

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag u. Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Pannebohn in Eibenstock.

28. Jahrgang.

**Nr. 115.**

Donnerstag, den 29. September

**1881.**

Von dem unterzeichneten Königlichem Amtsgericht soll  
**den 8. October 1881**

das dem Waldbauarbeiter Eduard Schönfelder in Eibenstock zugehörige Haus-  
und Wiesengrundstück Nr. 173 des Catasters, Nr. 162 des Grund- und Hypo-  
thekensuchs für Eibenstock, welches Grundstück am 12. Juli 1881 ohne Berück-  
sichtigung der Oblasten auf

**2850 Mark**

gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezug-  
nahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle, sowie im hiesigen Rathhaus aushängen-  
den Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 13. Juli 1881.

**Königliches Amtsgericht.**

Versteht.

Ob.

Die **Einkommensteuer** auf den III. Termin laufenden Jahres, sowie  
der Zuschlag für die Handels- und Gewerbetämmer Plauen sind bis längstens

**den 15. October dieses Jahres**

an die hiesige Stadt-Steuer-Einnahme zu bezahlen.

Eibenstock, am 28. September 1881.

**Der Stadtrath.**

Roß.

Ob.

### Bekanntmachung.

Nachdem mit Genehmigung der vorgeordneten Regierungsbehörde von dem  
unterzeichneten Stadtrath unter Zustimmung des hiesigen Stadtverordneten-  
collegiums beschlossen worden ist,

vom 1. Januar 1882 ab den Zinsfuß für Einlagen bei hiesiger  
Sparkasse von 4 auf 3½ % herabzusetzen,

wird Dies in Gemäßheit § 8 des revidirten Sparkassen-Regulativs hiermit öffent-  
lich bekannt gemacht.

Eibenstock, am 28. September 1881.

**Der Stadtrath.**

Roß.

### Bekanntmachung.

Der am 30. September a. c. fällig werdende **III. Termin der Ein-  
kommensteuer** ist an Hrn. Einnehmer Schniedewind,  
der am 1. October a. c. fällig werdende **II. Termin der Brandcaße** mit  
1½ Pfennig pro Einheit und  
der **III. Termin Renten** ist an Hrn. Einnehmer Elsner allenthalben

**bis zum 12. October 1881**

bei Vermeidung sofortiger executivischer Beitreibung zu bezahlen.

Johanngeorgenstadt, den 26. September 1881.

**Der Stadtrath.**

Voßmann.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Almosenempfänger

**Schuhmacher Carl Hermann Schatz,**

der zeither in der Bezirks-Armenversorgungsanstalt Grünhain untergebracht war,  
von dort und zu eigener Ueberwachung überwiesen und als Armenhäuserler  
hier untergebracht ist, wird den Schankwirthen und Inhabern von Branntwein-  
verkaufsstellen auch bezüglich dieser Person die Bestimmung des § 134 der  
Armenordnung vom 12. October 1840 hiermit eingeschärft.

Johanngeorgenstadt, den 26. Septbr. 1881.

**Der Stadtrath.**

Voßmann.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Von verschiedenen Vereinen  
für die Beförderung der Vogelzucht sind früher an  
den Bundesrath und Reichstag Petitionen wegen  
Erlaß eines Vogelschutzgesetzes gerichtet worden.  
Seitdem hat zwischen der österreichischen und der  
deutschen Regierung eine bezügliche Erörterung statt-  
gefunden und ist hierdurch, wie man schreibt, für den  
Bundesrath Veranlassung entstanden, sich aufs neue  
mit dieser Materie zu beschäftigen. — Eine tief in  
die Verhältnisse des Militär-Subalternbeamtenstandes  
einschneidende Verfügung ist vor einigen Tagen vom  
Kriegsministerium erlassen worden. Alle in den  
Lieutenantrang aufrückende Militärbeamte,  
wie: Zeuglieutenants, Zahlmeister, Unterauditeurs u.  
müssen jetzt, bevor sie die bezüglichen Examina ab-  
legen dürfen, entweder sich schriftlich verpflichten,  
nicht zu heirathen, oder den Nachweis führen, daß  
sie, oder die künftige Ehefrau im Besitz eines Ver-  
mögens von mindestens 15,000 Mark sind.

— Der Bischof von Trier hat einen  
in durchaus friedlichem Sinne gehaltenen Hirtenbrief  
erlassen, in welchem er seinen Diözesanen Gnade und  
Frieden wünscht und hervorhebt, daß er Bedenken  
getragen habe, die Verantwortlichkeit der Stellung  
eines preussischen Bischofs zu übernehmen, daß er  
aber dem Befehle des Papstes nachgegeben habe.  
Die feierliche Inthronisation des neuen Bischofs fand  
am 25. Vormittag statt. Bei dem Nachmittags statt-  
gehabten Festmahl saß der Bischof zwischen dem Re-  
gierungspräsidenten Raffe und dem Commandeur der  
16. Division, Generalleutnant v. Wichmann. Der  
Bischof brachte einen Toast auf den Papst und Se.  
Majestät, den Kaiser aus, der Domprobst Holzer  
toastete auf den Bischof. Abends war die Stadt  
theilweise illuminiert.

— Ein neuer Hoffungsstern, ein Stern zu rechter  
Zeit, geht für unsere Industrie auf. Professor  
Reuleaux, der s. Z. auf der Weltausstellung zu Phi-  
ladelphia das böse Wort über unsere Industrieproducte  
aussprach, „billig und schlecht“, ist aus dem fernen  
Australien, von den Weltausstellungen zu Melbourne  
und Sydney zurückgekehrt, und redet jetzt ganz an-  
ders. Er spricht von bedeutenden Erfolgen, die unsere  
Industrie dort davongetragen habe. Er macht be-  
sonders namhaft: die Plauen'schen Spigen, die Berliner

und Meißener Porzellane, die Hanauer und Pforz-  
heimer Edelschmiedewaaren, Manufacture, Schaum-  
weine. Gute Ausichten hätten auch noch verschiedene  
andere Zweige, wie Möbel-, Damenweitzzeug-, die  
Drahtfabrikation. Wenn diese Erfolge auch noch nicht  
sehr umfassend scheinen, so ist doch ein guter Anfang  
da, besonders, wenn man bedenkt, daß dieser Anfang  
gewissermaßen auf englischem Boden, angesichts der  
ebenso mächtigen wie rührigen englischen Concurrenz  
gemacht wurde und daß die deutsche Industrie aller-  
dings etwas in Verruf gekommen war. Aller An-  
fang ist schwer, ist aber die Hade einmal eingeschlagen,  
so bringt Eins das Andre mit sich. Die Hauptsache  
ist, daß, wie Reuleaux hervorhebt, in Australien  
Stimmung d. h. Kauflust für unsere Fabrikate vor-  
handen ist. Einen sehr günstigen Eindruck hatte es  
hervorgebracht, daß unser Kaiser der einzige Monarch  
war, der einen Preis für den besten australischen, d.  
h. dort heimischen, Aussteller gestiftet hatte, und dazu  
einen Preis, der sich gewaschen hatte, einen herrlich  
gearbeiteten Tafelaufsatz von 62 Pfund Silbergewicht.  
Der Erfolg in Australien ist um so erfreulicher, als  
auch wir, wenn auch nicht in dem Maße wie die Eng-  
länder, in Nordamerika viel Boden für unsern Absatz  
verloren haben. Möchte nun auch unsere Industrie  
diesen Erfolg festhalten und weiterverfolgen, nicht  
etwa gleich auf den beliebten Vorbeeren andrücken  
wollen, vielmehr die Anstrengungen verdoppeln, wie  
es denn auch gegenüber der neidischen und rührigen  
Concurrenz der Engländer durchaus nothwendig ist.

— Das wirksamste Mittel zur Abhülfe gegen  
das Bettlerunwesen scheint darin gefunden zu  
werden, daß man geeigneten Falls die Verabreichung  
eines Stadtgeschenks von der Leistung einer nützlichen  
Arbeit abhängig macht. So hat man in Balingen  
in Württemberg, nach dem Vorbilde von Leonberg,  
die Einrichtung getroffen, daß ein gesunder Reisender  
gegen 20 Pf. Stadtgeschenk in Geld oder Lebens-  
mitteln eine Stunde Holz spalten mußte. Und der  
Erfolg? Während im Januar und Februar 1880  
1139 Bettler gezählt wurden, waren in den ersten  
8 Monaten 1881 nur 7 zu beschenken. Es darf  
wohl mit Recht angenommen werden, daß auch ander-  
wärts eine derartige Einrichtung versuchsweise einge-  
führt zu werden verdiente.

— Oesterreich. Das Zustandekommen der  
Begegnung zwischen den Kaisern Alexander

und Franz Josef wird in politischen Kreisen  
immer noch bezweifelt, obwohl gutem Vernehmen  
nach gerade von deutscher Seite bei der Danziger  
Zusammenkunft betont wurde, daß es für Rußland  
unumgänglich nothwendig sei und in seinem Interesse  
liege, mit Oesterreich in ein gleich intimes Verhält-  
niß zu treten, wie mit Deutschland. Der Kaiser  
von Rußland soll auch gern bereit sein, ein solches  
Verhältniß herzustellen und die in letzter Zeit statt-  
gefundenen Verstimmungen zwischen Rußland und  
Oesterreich zu beseitigen, und auch dieser Entschluß  
ist von deutscher Seite nach Wien gemeldet worden.

— Italien. Man schreibt aus Rom, 23. Sep-  
tember. Man benutzte jetzt jede Gelegenheit, um  
gegen das Papstthum zu demonstrieren. So wurde  
natürlich auch die Jahresfeier des Einzugs der  
italienischen Truppen in die Stadt Rom zu  
einer antipapstlichen Kundgebung in großem Stile.  
Das Volk bewahrte aber hierbei eine so ruhige Hal-  
tung, daß die Demonstration ohne jeden verletzenden  
Charakter war.

— Schweiz. Die Frage des internationa-  
len Socialistencongresses, die so lange die  
Schweiz in Athem hielt, scheint nun endlich definitiv  
erledigt. Das Bundesgericht, bei welchem die Ver-  
anstalter des Congresses gegen das Verbot der Züri-  
cher Regierung Recurs ergriffen hatten, hat sein Ur-  
theil gesprochen, und zwar, wie zu erwarten war, in  
ablehnendem Sinne. Ob damit die Frage für die  
Schweiz beseitigt ist, oder ob die Socialisten es wa-  
gen werden, der Eidgenossenschaft gegen das Verbot  
der Behörden, gegen den Entscheid des von ihnen  
angerufenen obersten Gerichtshofs ihren Congreß ge-  
waltfam aufzudrängen, ist abzuwarten. Nach Mit-  
theilungen der letzten Tage scheint die letztere Euen-  
tualität allerdings nicht ausgeschlossen. — Neben  
dieser Socialistenfrage droht der Schweiz aber auch  
noch eine Jesuitenfrage. Schweizer Blätter be-  
richten, daß der Bundesrath von der Regierung von  
Wallis einen Bericht über die Anwesenheit von Mit-  
gliedern der Gesellschaft Jesu in diesem Canton ver-  
langt habe. Eine ähnliche Aufforderung, die zugleich  
eine scharfe Rüge enthielt, hatte der Bundesrath schon  
vorher an die Regierung von Freiburg gerichtet.  
Nach der Bundesverfassung dürfen die Jesuiten und  
die ihnen affiliirten Genossenschaften in keinem Theile  
der Schweiz Aufnahme finden und es ist ihren Mit-